Slingers.Collective, February 26, 2023
#No_border can divide our Struggles from each other

[Der folgende Text ist die Übersetzung des ursprünglich in Farsi veröffentlichten Textes:
http://slingerscollective.net/where-do-the-world-powers-stand-regarding-the-iranian-uprising/
von Amin Hosouri: **Where do the world powers stand regarding the Iranian uprising?**]

Wie stehen die Weltmächte zum iranischen Aufstand?

Zunächst sollten wir uns darüber klar werden, dass keine Macht der Welt ein gemeinsames Interesse mit dem unterdrückten Volk in der politischen Geographie des Iran hat. Die Tatsache, dass die meisten "westlichen" Politiker - die angeblich als Feinde der Islamischen Republik angesehen werden - diplomatische und mediale Positionen eingenommen haben, die den Aufstand befürworten oder die Unterdrückung im Iran (vorsichtig) verurteilen, nährt den weit verbreiteten Glauben, dass es möglich ist, unter den ausländischen Mächten Verbündete zu finden. Diese "Hoffnung", die sich aus dem hartnäckigen Glauben ergibt, dass "der Feind meines Feindes mein Freund ist", wird oft von einem taktischen, pragmatischen Verständnis des politischen Kampfes begleitet; ein Ansatz, der sich aus einem besonderen Verständnis der globalen Machtverhältnisse und der Strategie des Kampfes ergibt. Veränderungen im globalen Machtgleichgewicht können als Rechtfertigung für eine solche Position herangezogen werden, die man kurz so formulieren könnte: "Das iranische Regime befindet sich mitten in einem zermürbenden Kampf mit den USA und ihren westlichen Verbündeten. Das Aufkommen neuer östlicher Mächte (Russland und China) und die Repolarisierung des globalen Machtsystems haben den Iran in eine strategische Position gebracht, die näher am Ostblock liegt. Da Russland das iranische Regime uneingeschränkt unterstützt, ist es im Interesse der USA und ihrer Verbündeten, einen Aufstand zu unterstützen, der zum Zusammenbruch des iranischen Regimes führen könnte."

In diesem Artikel wird versucht, dieses "einfache Kalkül" zu kritisieren und die oben aufgestellte Behauptung, dass kein Nationalstaat ein Verbündeter des iranischen Volkes ist, näher zu erläutern. Der Kern des Artikels ist eine Analyse der Position der politischen Geographie des Iran im Kontext der gegenwärtigen Weltordnung. Auf der Grundlage dieser Analyse wird in dem Artikel der Ansatz kritisiert, der mitten im Auf und Ab des derzeitigen Aufstands wieder einmal versucht, die alte Lösung, an die westlichen Staaten zu appellieren, als dringend notwendiges Mittel für den Aufstand hervorzuheben, um den Sieg sicherzustellen. Die Medienkampagne von Kave Shahrouz, der die Hamed Esmailioun nahestehende Gruppe von Aktivisten vertritt, gehört zu den jüngsten Versuchen, dieses Modell wiederzubeleben. Die relativ große öffentliche Aufmerksamkeit, die dieser Kampagne zuteil wird, ist ein Grund, kritisch über den Kontext, in dem sich dieser Ansatz verbreitet hat, und seine Auswirkungen nachzudenken.

Zur "wohlwollenden" Reaktion der westlichen Mächte auf den Aufstand in Jina

Die anfängliche formale Reaktion mächtiger Staaten auf aktuelle Ereignisse in der ganzen Welt wird vor allem durch das Ausmaß beeinflusst, in dem diese Ereignisse von den Medien aufgegriffen und thematisiert werden. Durch den Wandel der öffentlichen Medien in Form und Funktion sowie die Ausweitung ihrer Erreichbarkeit im digitalen Zeitalter über die sozialen Medien sind politische

Sphären und Machteliten scheinbar zugänglicher oder, sagen wir, "intimer" geworden. In diesem Zusammenhang nehmen politische Eliten und mächtige Vertreter von Staaten schnell Stellung zu aktuellen Themen - ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt - eine Position, die ihr demokratisches Image in Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung aufrechterhalten und stärken und ihre politischen Ansprüche bekräftigen soll. Dabei geht es nicht nur darum, dass solche Positionen theatralischer Natur sind oder dass ihre Menschenrechtsrhetorik nicht verbindlich ist, sondern vor allem darum, dass diesem Menschenrechtstheater gleichzeitig eine bestimmte Darstellung zugrunde liegt, deren Grundzüge in den Mainstream-Medien bereits gezeichnet wurden. Der Aufstand von Jina ist kein Ausnahmefall. Die internationale Sympathie für den Aufstand war so groß, dass es dem politischen Image westlicher Staaten oder ihrer politischen Eliten schaden konnte, nicht nur eine dissidente Position einzunehmen, sondern einfach zu schweigen. Sich der öffentlichen Stimmung und dem feministischen Aspekt des Aufstands anzuschließen, war ein billiger Weg, um zu zeigen, dass man "fortschrittlich" ist, während man die übliche, halb versteckte Politik verfolgte, die auf "nationale Interessen" oder, mit anderen Worten, auf "imperialistische Politik" abzielte. Ein paar emotionale Reden und ein paar ernsthafte Medienauftritte, bei denen sich westliche Abgeordnete oder Regierungsminister (die heutzutage oft mit feministischen Gesten Stimmen sammeln) einen Teil ihrer Haare abschneiden, sind nicht nur kostenlos, sondern dienen auch dazu, ihre widersprüchlichen politischen Lebensläufe oder die Leistungen ihrer jeweiligen Regierungen zu verschleiern.

Der Kontext und die Legitimität des Jina-Aufstands wurden von den Mainstream-Medien und -Politikern offensichtlich auf die Forderungen der Frauen (und die Subjektivität der Frauen) reduziert; eine Darstellung, die sich ihrerseits auf einen bürgerlichen Ansatz zur "Frauenfrage" stützt. Da in diesem Ansatz die "Frauenfrage" nicht mit dem "Universellen" (den Verhältnissen des imperialistischen Systems) in Verbindung gebracht wird, ist die Tatsache, dass diese Eliten für die Anliegen der Frauen im Jina-Aufstand eintreten, in Wirklichkeit eine vorbereitende Maßnahme, um radikale Aspekte der "Frauenfrage" im Iran einzugrenzen, denen der Aufstand seinen radikalen Charakter verdankt. So wird das Problem des Hijab als Hauptmotiv des Aufstandes eingeführt, um das Dogma und die Grausamkeit der religiösen Führungsschicht wieder als Grundlage des Problems zu identifizieren. Diese Darstellung ist so naiv, dass sie bei fast allen Menschen Sympathie weckt und auch die Politiker beim "Volk" Gehör finden können. Auf der Welle der Sympathie reitend, kritisieren westliche Politiker die iranischen Behörden, verhängen Sanktionen gegen die Sittenpolizei oder die Führungsaufsichtsbehörden und einige andere mit ihnen verbundene Einrichtungen. Sie verhängen sogar - da die brutale Unterdrückung durch die Veröffentlichung zahlreicher persönlicher Videos in den sozialen Medien die Aufmerksamkeit der Medien und die öffentliche Meinung erregt - "vorübergehende" Sanktionen gegen eine Reihe iranischer Minister oder hochrangiger Militär- und Sicherheitsbeamter. Andererseits können die iranischen Behörden durch die Reaktion westlicher Staaten und Medien Gegner und Demonstranten leicht als beabsichtigte oder unbeabsichtigte Komplizen westlicher Feinde darstellen, um die Verschärfung der Repression zu rechtfertigen. Seit dem Aufstand im Dezember 2017 haben wir mehrfach die Wiederholung dieses Ansatzes und seiner beiden damit verbundenen Komponenten erlebt. Die größeren Dimensionen des aktuellen Aufstands und die breiteren damit verbundenen globalen

Reaktionen werden jedoch zweifellos Auswirkungen auf die Form und den Umfang der Weiterentwicklung des oben genannten Ansatzes im Status quo haben.

In einem sich verschärfenden Konflikt mit dem Russland-China-Block versuchen die westlichen Staaten, den Iran als **einflussreichen regionalen Verbündeten dieses Blocks zu schwächen**. Die zunehmenden Spannungen zwischen den beiden Blöcken, die auf die Folgen des russischen Krieges in der Ukraine zurückzuführen sind, haben die Notwendigkeit einer solchen Politik des westlichen Blocks unterstrichen. Diese Spannungen haben sich erheblich auf die Verhandlungsatmosphäre zwischen den verschiedenen Mächten in der Iran-Atomfrage ausgewirkt. So hat Russland deutlich darauf hingewiesen, dass das Vorantreiben der Verhandlungen zum Abschluss des JCPOA[1] davon abhängt, dass die westlichen Länder die Interessen Russlands erfüllen, d. h. die Sanktionen und Strafen gegen das Land nach dem Einmarsch in die Ukraine aufheben oder verringern. In diesem Zusammenhang ist es klar, dass die westlichen Staaten versuchen, den aktuellen Aufstand als Gelegenheit zu nutzen, um mit allen medialen und diplomatischen Mitteln gegenüber dem Iran und Russland zu punkten. Das bedeutet jedoch nicht, dass diese Weltmächte den Aufstand initiiert oder angeheizt haben (was die iranischen Behörden, ihre Unterstützer und Verbündeten behaupten); sie haben auch kein gemeinsames Interesse mit den unterdrückten, verzweifelten Menschen im Iran und sind auch nicht bereit oder in der Lage, sich auf deren Seite zu stellen. In den geopolitischen Konflikten zwischen Staaten geht es im Allgemeinen nicht um das Leben oder die Forderungen der Unterdrückten, sondern darum, von einer fließenden konkret-historischen Situation zu profitieren, um sich Vorteile gegenüber den Gegnern zu verschaffen und eine (mittelfristig) überlegene Position in der Sphäre der globalen Mächte zu erlangen.

Es stellt sich jedoch die Frage, warum sich der Wunsch der Unterdrückten im Iran, das herrschende Regime loszuwerden, nicht vorübergehend mit dem Wunsch der westlichen Mächte, den Iran zu schwächen, überschneiden kann. Eine kurze Antwort lautet, dass entgegen der Propaganda des iranischen Regimes und der pseudo-antiimperialistischen Strömungen und Medien, die sich alle davon ernähren, die Bedrohung durch ausländische Feinde hervorzuheben und zu übertreiben, der wirkliche Wunsch der westlichen Staaten nicht darin besteht, das Regime im Iran zu stürzen, sondern **den Druck zu verstärken, um das Regime gefügig zu machen und es in Richtung des westlichen Blocks zu drängen**. Aber warum? Da es in der heutigen verflochtenen Welt nicht möglich ist, die "Iran-Frage" losgelöst von der Weltordnung und ihrem Schutzmachtsystem zu verstehen, sollte man zur Erklärung der Gründe den Kontext der Weltordnung und die dahinter stehenden Machtverhältnisse betrachten, um die Stellung des Iran in diesem Kontext und ihre Auswirkungen verstehen zu können. Die Tatsache, dass die "Iran-Frage" - inspiriert von liberalen Menschenrechtsansätzen - oft von den weltweiten Herrschaftsverhältnissen abgekoppelt und auf theokratische Tyrannei und Rentenökonomie reduziert wird, weist auf die Hegemonie einer positivistischen Methodologie im Bereich des Denkens in den heutigen Gesellschaften hin. Im Folgenden werde ich argumentieren, dass dieser methodologische Fehler bzw. diese Voreingenommenheit nicht nur im Bereich des Denkens problematisch ist, sondern vor allem im

1 JCPoA: Gemeinsame Erklärung Deutschlands, Frankreichs und des Vereinigten Königreichs zum Iran: https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/jcpoa-iran/2551308

Bereich der Umsetzung politischer Strategien, wo - basierend auf einem solchen Verständnis - einige der globalen Mächte als potenzielle Verbündete der Unterdrückten vorgestellt werden.

Zur Stellung des Irans im Kontext der Weltordnung

Um in diese Diskussion einzusteigen, müssen wir uns zunächst die allgemeine Frage stellen, was die treibende Kraft hinter den ständigen Konflikten und geopolitischen Kämpfen zwischen den Weltmächten ist. Mit anderen Worten: Welches sind die wichtigsten Mechanismen, die die Weltordnung schaffen und regulieren? Viele möchten den Ursprung dieser nach Überlegenheit strebenden Spannungen und Interaktionen auf das unstillbare Streben der Regierungen nach nationaler Größe zurückführen. Damit reduzieren sie den Regelungsmechanismus der Weltordnung auf das Machtgleichgewicht zwischen dominanten Mächten. Dabei ist der Nationalismus nur eine Rechtfertigung, um die politische Ideologie vorzubereiten, die diese Bewegungen möglich macht. Das Gleichgewicht der Mächte schafft die Weltordnung nicht, sondern ist ein unvermeidlicher Aspekt der Reproduktion der Weltordnung. Die Hauptantriebskraft für diese Bewegungen ist die tiefe Abhängigkeit der mächtigen Staaten vom Fortbestand und der Reproduktion des Kapitalismus und ihr strukturelles Erfordernis, die Bedürfnisse des Kapital(ismus) zu erfüllen. Obwohl die Bedürfnisse des Kapitalismus nationale und globale Aspekte haben, werden die Bemühungen, sie im gegebenen historischen Kontext zu befriedigen, in einem nationalen (und konkurrierenden) Rahmen durchgeführt. Die unbestreitbare/unbedingte Priorität des nationalen Kapitals, die unabdingbare Unterstützung jeder Regierung und die Anleitung für ihre Funktionen bestimmen die nationalen Merkmale dieser Konflikte (Konfrontation zwischen imperialistischen Staaten), indem sie eine nationale Grundlage für diese Bedürfnisse bilden. Auf der anderen Seite bilden die Globalisierung des Kapitalismus, die Verflechtung der Volkswirtschaften der Länder (einschließlich der Verflechtung der konkurrierenden Mächte) und ihre Abhängigkeit vom Weltmarkt die transnationale Grundlage für diese Anforderungen.

Die Tatsache, dass es einen Mechanismus der Harmonie zwischen den globalen Mächten gibt und dieser strukturell notwendig ist, negiert nicht die Verschärfung der zwischenimperialistischen Konflikte in der heutigen Welt. Diese Konflikte haben sich entweder aufgrund der Hegemoniekrise im globalen Machtgefüge (mit dem Aufstieg Chinas und dem allmählichen Niedergang der unangefochtenen Position der USA) oder aufgrund der Tatsache verschärft, dass sich die imperialistische Weltordnung ihren grundlegenden Grenzen nähert (was den vielfältigen Krisen dieses Systems einen zunehmenden und dauerhaften Charakter verliehen hat). Das Konfliktfeld wird jedoch nach wie vor durch die grundlegenden Regeln und Erfordernisse des Kapitals definiert, das mehr denn je globalisiert ist und schon lange nicht mehr auf nationale Territorien beschränkt ist. Ein konkretes Beispiel hierfür sind der Mechanismus und der historische Verlauf der Integration des Militarismus in die kapitalistische Wirtschaft. Die Einbettung des globalen Kapitals in rivalisierende nationale Rahmenkrisen - die das Hauptmotiv bzw. den Hauptantrieb für zwischenimperialistische Konflikte darstellen - ist eine teilweise kontingente Realität in der Geschichte der globalen Entwicklung des Kapitalismus. Diese Realität hat jedoch in Verbindung mit der grundlegenden Notwendigkeit, nationale Volkswirtschaften aufzubauen, den Militarismus zu einem grundlegenden Bestandteil der globalen Mechanismen der Kapitalakkumulation gemacht. Außerdem ist die nationale Regierung auch dafür verantwortlich, die Interessen des nationalen Kapitals in einer

globalisierten Wirtschaft zu schützen. Die Erfüllung dieser Aufgabe für die Regierung, insbesondere mit dem Aufkommen des Imperialismus Ende des 19. Jahrhunderts, beruht letztlich auf der Unterstützung durch militärische Macht. Die Tatsache, dass die Stärke eines Nationalstaates - gegenüber der Arbeiterklasse und ausländischen Konkurrenten - hauptsächlich auf seiner militärischen Macht beruht, hat im 20. Das Auftreten zweier imperialistischer Weltkriege war sowohl Ausdruck dieser Entwicklung als auch Ursache für ihre Verschärfung. Seitdem war die Grundlage der nationalen Wirtschaft in diesen Ländern so sehr mit der ständigen Expansion des Militarismus verflochten, dass die ständige Bewegung der Industrie und der Militärwirtschaft zu einem treibenden Motor für den Fluss der Kapitalakkumulation im gesamten Körper der nationalen Wirtschaft wurde. Da sich die imperialistischen Pole einem solchen Mechanismus unterworfen haben, kann man auch sehen, dass die globale Kapitalakkumulation mit der ständigen Expansion des Militarismus verbunden ist. Dieser Mechanismus kann daher als "Kapitalakkumulation durch Militarismus" bezeichnet werden.

Der oben beschriebene Mechanismus erklärt, dass die Konflikte zwischen den Weltmächten im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der Reproduktion der kapitalistischen Verhältnisse auftreten, und nicht andersherum. Mit anderen Worten, die Hauptsubjektivität liegt beim Kapital und nicht bei den Mächten, deren wirtschaftlicher (und politisch-militärischer) Aufstieg auf den historischen Prozess der maximalen Unterwerfung unter die Gesetze des Kapitals zurückzuführen ist. Ihre Vorherrschaft in der Weltpolitik ist nicht nur Ausdruck ihrer größeren Unterwerfung unter die Herrschaft des Kapitals, sondern auch ihrer größeren Abhängigkeit von der Errichtung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung im globalen Maßstab. Die Dynamik der politisch-militärischen Konflikte zwischen den Weltmächten geht daher nicht nur über den Rahmen des Kapitalismus hinaus, sondern zielt letztlich darauf ab, die Voraussetzungen für die Reproduktion des globalen Kapitalkreislaufs zu schaffen und vorzubereiten.

Aber was hat das alles mit der "Iranfrage" oder der Herausforderung der Weltmächte gegenüber dem Iran zu tun?

Die politische Geografie Irans innerhalb der gegenwärtigen globalen Ordnung ist Teil der Geografie des globalen Südens; ein "Peripherieland" in der globalen Sphäre der kapitalistischen Wirtschaft. In der globalen Arbeitsteilung haben alle Peripherieländer eine Funktion bei der Reproduktion der globalen kapitalistischen Ordnung, auch wenn diese Funktionen nicht unbedingt von gleicher Bedeutung sind. Irans reiche Erdöl- und Gasvorkommen, sein breiter Verbrauchermarkt, seine große Zahl an billigen Arbeitskräften, ausgebildeten oder professionellen Arbeitskräften und seine besondere geopolitische Lage in der Region des Nahen Ostens gehören zu den wichtigsten Faktoren, durch die der Iran eine besondere Stellung in der Struktur der globalen Ordnung erlangt hat. Darüber hinaus ist im Kontext der politischen Neuordnung im Nahen Osten nach dem Kalten Krieg, die auf politischem Islamismus, Neoliberalismus und Militarismus beruht, die Gewährleistung politischer Stabilität im Iran von großer Bedeutung. Wir wissen, dass die politischen Grenzen und die Entstehung der Nationalstaaten im Nahen Osten im Wesentlichen durch imperialistisch-kolonialistische Interventionen geprägt wurden. Die vorherrschende politisch-ökonomische Ordnung in den Gesellschaften des Nahen Ostens wurde historisch auf eine Weise

aufgezwungen, die verschiedene Widersprüche innerhalb dieser Gesellschaften hervorrief. In den letzten Jahrzehnten haben sich diese Widersprüche mit dem Einzug des politischen Islams und des Neoliberalismus in diese Gesellschaften und der Verschärfung all ihrer Folgen deutlich verschärft und ausgeweitet. Ebenso hat der Grad der inneren Fragilität dieser Gesellschaften und ihrer Staaten zugenommen. Die Aufstände des Arabischen Frühlings als Ausdruck der Sättigung des Leids und der öffentlichen Unzufriedenheit mit den Folgen des Neoliberalismus, des Islamismus und der politischen Erstickung haben gezeigt, wie groß das Ausmaß der Fragilität ist. Das Fortbestehen der aufgezwungenen politisch-ökonomischen Ordnung in all diesen Gesellschaften erfordert daher die Existenz von Staaten, deren Machtgrundlage auf der permanenten Ausweitung des Militarismus beruht. Und dies ist genau derselbe Schnittpunkt, der auch diese Peripheriestaaten in den globalen Kreislauf der "Kapitalakkumulation durch Militarismus" einbindet. Viele dieser Staaten, wie z.B. die IRI, haben keine organische Beziehung zur Mehrheit der Gesellschaft, und der historische Weg ihrer Machtstabilität war in der Tat ein Prozess der ausgrenzenden Vergrößerung der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Macht. Die rücksichtslose Durchsetzung neoliberaler Politiken in den Gesellschaften des "Globalen Südens" hat den Prozess der ausgrenzenden Vermehrung von Machtressourcen in den Händen der staatlichen Eliten in hohem Maße beschleunigt. Zwei Hauptfaktoren waren in diesem Prozess wirksam: Einerseits übten die permanente Enteignung der Gesellschaft und der Transfer von Ressourcen des nationalen Reichtums an die herrschenden Eliten einen unwiderstehlichen Reiz auf die herrschende Klasse aus (erinnern wir uns daran, wie die IRI seit dem Ende des Krieges mit dem Irak freiwillig das neoliberale Wirtschaftsmodell übernommen hat). Andererseits machen die Einschüchterung und Unterdrückung der politischen Folgen des Neoliberalismus (der Widerstand der armen Massen) eine zunehmende Integration des politischen Systems und des Militärapparats erforderlich. Auf diese Weise haben die Ausbreitung und die Fixierung des Neoliberalismus die Kluft, die in den Gesellschaften des Nahen Ostens bereits zwischen Staat und Bevölkerung bestand, immer weiter vergrößert. In dieser Hinsicht ist die Dynamik des Staates im Iran ein bedeutendes historisches Beispiel.

Auf der Suche nach "externer" Unterstützung für den Aufstand von Zhina?

Im Lichte der obigen Diskussion dürfte klar geworden sein, dass die westlichen Regierungen selbst Teil der Mechanismen zur Bildung und Festigung der Unterdrückungsketten sind, gegen die sich die unterdrückten Iraner wieder einmal gewehrt haben, um sich aus ihren Fesseln zu befreien. Und dass die herrschenden Eliten in diktatorischen Systemen nur ein kurzes politisches Leben haben werden, wenn sie sich nicht auf die Unterstützung ihrer Klassenverwandten in den kapitalistischen Zentren verlassen. Wir haben gezeigt, dass die Weltordnung und ihre schützenden Machtverhältnisse so beschaffen sind, dass die Herrscher der mächtigen Regierungen nicht nur kein Interesse an der Befreiung des iranischen Volkes haben, sondern alle Anstrengungen unternehmen werden, um jeden revolutionären Aufstand schnell zu stoppen und mit geringfügigen Reformen und Veränderungen zu beenden, siehe zum Beispiel hier. Gleichzeitig versuchen sie, wenn bedeutende politische Veränderungen unvermeidlich sind, den Weg dieser Veränderungen unter ihre Führung und ihren hegemonialen Einfluss zu bringen. In der gegenwärtigen Situation scheint ein grundlegender Wandel in der politischen Struktur des Irans unausweichlich geworden zu sein. Zwischen dem

unterdrückten Volk und den Machthabern fließt ein tiefer Strom von Blut. Die Brücken der Rückkehr sind völlig zerstört. Daher stellt sich die Frage, welche Merkmale die von den Hütern der Weltordnung bevorzugte Alternative für die politische Zukunft der iranischen Geographie aufweist und wie sie durchgesetzt werden kann.

Wir haben gesehen, dass die Rhetorik des Monarchismus - mit einer Verzögerung von mehreren Jahren nach der Rhetorik des Reformismus - aufgrund des Wachstums und der Vertiefung der kontinuierlichen Kämpfe und der aufeinanderfolgenden Aufstände der Unterdrückten bis zum gegenwärtigen revolutionären Horizont unbrauchbar geworden ist oder zumindest abnimmt. In ähnlicher Weise hat die "modernistische" Darstellung von Masih Alinejad in den Mainstream-Medien aufgrund des Eindringens des feministischen Kampfes während des Zhina-Aufstandes die erwartete Wirksamkeit verloren. Außerdem gibt es unter all den Kräften, die offiziell rechtsgerichteten politischen Tendenzen zuzurechnen sind, kein verlässliches Pfand, dem die westlichen Mächte die Führung der künftigen Regierung (oder zumindest den Übergangsprozess zu einer künftigen Regierung) anvertrauen könnten. Die in der iranischen Gesellschaft angehäuften historischen Widersprüche, die Zersplitterung der Gesellschaft, die Vielfalt der Forderungen und Ansätze und die turbulente Dynamik der aktuellen Entwicklungen haben komplexe Bedingungen geschaffen, die sich zweifellos auf die Art und Weise der externen Intervention zur "Schaffung von Alternativen von oben" auswirken.

Die iranische Gesellschaft ist stark verwundet. Viele Menschen kämpfen auf unterschiedliche Weise gegen das herrschende Regime, so gut es ihnen möglich ist. Sie lehnen das Regime in seiner Gesamtheit nachdrücklich ab, denn unzählige Jahre der Unterdrückung haben gezeigt, dass keine ihrer vielfältigen Forderungen unter der Herrschaft des derzeitigen Regimes verwirklicht werden kann. Zu diesen Forderungen gehören die Bereitstellung von Arbeit, wirtschaftlicher Wohlstand, soziale Gerechtigkeit, sozialer Frieden, politisch-bürgerliche Freiheiten, Freiheit von Unterdrückung, geschlechtlicher und sexueller Diskriminierung, kulturelle Autonomie, Anerkennung der Rechte ethnisch-nationaler Gemeinschaften, Trennung der Quellen wirtschaftlicher und politischer Macht, das Recht, sich frei zu organisieren, die freie Wahl des persönlichen Lebensstils und der Schutz der Umwelt und der Naturgebiete usw. Diese unterschiedlichen Forderungen sind in der heterogenen Menge der protestierenden Menschen zu erkennen. Diese unterdrückten, rebellischen und wütenden Menschen folgen jedoch nicht unbedingt einem bestimmten politisch-ideologischen Rahmen, um diese Forderungen durchzusetzen. Mehr als vier Jahrzehnte politischer Erstickung (Unterdrückung der Meinungsfreiheit, des Vereinigungsrechts und der Rechte von Nationalitäten und Minderheiten), zusammen mit der neoliberalen Entpolitisierung der öffentlichen Arena und der Erfahrung politischer Niederlagen und Täuschungen haben die Mehrheit der unterdrückten Menschen in der iranischen Geografie "politisiert". Die ununterbrochene Propaganda des Regimes, die ständigen Unruhen in den virtuellen sozialen Netzwerken rund um konkurrierende politische Ansichten und die tägliche Flut von Informationen und widersprüchlichen Meinungen haben diese Politisierung noch verstärkt. Auch wenn die rebellischsten unter den Menschen in der Konvergenz ihrer Wut und Hoffnung den reinsten politischen Aufstand der letzten Jahrzehnte hervorgebracht haben, hat die Mehrheit der

Unterdrückten - die von den Exzessen der herrschenden Ordnung betroffen sind - so gut wie keine Lust auf konventionelle Politik oder bestehende politische Formulierungen. In der Tat spiegeln die Bedingungen, die die geistige Atmosphäre der iranischen Gesellschaft bestimmen, trotz der positiven Auswirkungen der aufeinanderfolgenden Aufstände immer noch einige charakteristische Merkmale der neoliberalen Ära wider, einschließlich des Niedergangs des Kollektivismus, der Politik im Sinne einer kollektiven Angelegenheit und des Aufstiegs der unbestreitbaren Position des Individuums; einer Person, die vom Kontinuum der Gesellschaft und der Geschichte abgekoppelt ist und daher ohne politischen Halt und Kompass.

Der kollektive Kampf ist der Schauplatz der politischen Bildung. Das kollektive Lernen gewinnt im Prozess der Massenerhebungen eine noch nie dagewesene Dynamik und Dimension, wie wir bisher in Form einer relativen Ablehnung reaktionärer Tendenzen gesehen haben. Daher besteht kein Zweifel daran, dass die Fortsetzung und Vertiefung dieses Aufstandes diesen Augiasstall von der Anhäufung neoliberaler und anderer hemmender Verschmutzungen "reinigen" kann, wie der mythische Fluss, und ein revolutionäres kollektives Subjekt hervorbringen kann. Das Problem ist jedoch, dass sich die globalen Machtzentren gerade wegen dieses Potenzials darauf vorbereiten, diesen Aufstand einzudämmen und zu metamorphisieren, um seine revolutionäre Dynamik zu stoppen. Die Achillesferse, die die Mächtigen jetzt ins Visier genommen haben, ist das Fehlen kollektivistischer politischer Traditionen, Erfahrungen und Organisation der Unterdrückten. Trotz der lebendigen Erfahrungen dieses Aufstands hat sich die atomisierte iranische Gesellschaft nicht von den einschränkenden Folgen der jahrzehntelangen politischen Erstickung und neoliberalen Entpolitisierung befreit. Das perverse Verständnis von Politik im Sinne von "politischer Repräsentation", d. h. der Auslieferung der eigenen Subjektivität an die politischen Eliten, ist nach wie vor allgegenwärtig. All diese Merkmale sind bei der Mehrheit der iranischen Diaspora-Bevölkerung deutlicher zu spüren, die zumeist keinen direkten Bezug zu den reinigenden Qualitäten der Aufstände in der Vergangenheit und Gegenwart hatte, da sie der Atmosphäre des kollektiven Aktivismus weitgehend (nicht vollständig) fern stand. Diese Faktoren haben die alte Tendenz zur Förderung politischer Helden genährt, die vor dem historischen Hintergrund der politischen Erstickung und des Neoliberalismus besser keine politischen Erfahrungen oder Ansprüche haben und über den alten Kämpfen zwischen Linken und Rechten stehen sollten. In der Zwischenzeit ist die Geschichte des Menschenrechtsaktivismus, der in der öffentlichen Meinung hauptsächlich als unpolitisch angesehen wird, ein starker Indikator für die politischen Helden der neuen Ära, insbesondere wenn die betreffende Person ein direktes Opfer von Menschenrechtsverletzungen ist.

Die in den letzten Zeilen aufgelisteten Eigenschaften sind zufällig in der Person von Hamed Esmaeilion versammelt.[2] Aufgrund der erwähnten historischen Bedingungen und des vorherrschenden Politikverständnisses brachte die Kombination dieser Eigenschaften Esmaeilion in eine einzigartige Position, die es ihm ermöglichte, das Vertrauen der Öffentlichkeit zu gewinnen. Dieses Potenzial entwickelte sich weiter, als Esmaeilion und seine Kumpane im Prozess um die

2 https://en.wikipedia.org/wiki/Hamed_Esmaeilion (20230308)
https://www.washingtonpost.com/opinions/2022/12/28/iran-protests-leader-hamed-esmaeilion/ (20230308)

Opfer des Fluges PS752 einen bemerkenswerten Widerstand leisteten.[3] Die der Klage innewohnende Verbindung mit der Wahrheit und der Rechtschaffenheit der Kläger, im Gegensatz zur dreisten Leugnung des Verbrechens durch die iranische Regierung und der Beschwichtigung durch die kanadische Regierung, fand ein bedeutendes Echo in den Medien. In einer Zeit, in der die iranischen Machthaber nach der "mächtigen" Unterdrückung und dem Abschlachten der Proteste im November 2019 triumphierend die Repressionen und Massaker feierten und die politischen und medialen Räume im Ausland hauptsächlich von den Lobbys, Apologeten und Propagandisten der iranischen Regierung besetzt waren, verdiente das Beharren der Vereinigung der Familien der Opfer von Flug PS752 auf dem Prozess und ihren kleinen Siegen besonderen Respekt und Bedeutung. Vor diesem Hintergrund kam es zum Aufstand von Jina. Damit stiegen zum einen die symbolische Bedeutung der Prozessbewegung und die Möglichkeiten des juristischen Fortschritts in ihr. Andererseits war die Klage gegen die Verbrechen der iranischen Regierung - ob gewollt oder ungewollt - mit dem Jina-Aufstand und seinen breiteren Forderungen verbunden. In einem solchen Kontext und ohne politische Kräfte und Organisationen mit Glaubwürdigkeit und öffentlichem Vertrauen wurde Esmaeilions Aufruf, am 1. Oktober in kanadischen Städten zu demonstrieren, allgemein begrüßt. Mit diesem Erfolg rückte er sofort in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit und der Erwartungen. Eine einzigartige Position, die ihn vor eine große politische Verantwortung stellte. Die Gründung des Kreises "Iraner für Gerechtigkeit und Menschenrechte", der Aufruf zur Demonstration in Berlin und die Medienkampagne, die sich an die Führer der G-7-Gruppe richtete, waren klare Anzeichen dafür, dass er sich entschieden hatte, die abrupte politische Verantwortung zu übernehmen.

Bislang haben wir ein allgemeines und anschauliches Bild von Esmaeilions Handlungen bis zu ihrer aktuellen Position gezeichnet. Nun werden wir die Fragilität und die Gefahren der Situation, in der er sich befindet, und die potenziellen Risiken für den Aufstand von Jina erörtern. Zunächst drei wichtige Beobachtungen: In seinen jüngsten Kampagnen und Bewegungen hat Esmaeilion die westlichen Mächte (im Namen der "freien Welt") als Gesprächspartner gewählt; die westlichen Medien und Politiker haben seine Prominenz als Vertreter der iranischen Diaspora-Opposition anerkannt; die Teilnehmer an den Aufmärschen, die seinen Aufrufen folgten, sind hauptsächlich mit der iranischen Flagge und nationalistischen Slogans aufgetreten. Die Bedeutung dieser Beobachtungen liegt darin, dass sie auf die Entstehung eines offenen nationalistischen Populismus westlicher Prägung hindeuten (was die Reichweite des Aktivismus von Hamed Esmaeilion von vornherein einschränkt) und gleichzeitig den Grund dafür offenbaren, warum die westlichen Mächte ihn zum Gesicht der Zukunft gemacht haben (nämlich die Sklerotisierung dieses revolutionären Aufstands im Rahmen eines konventionellen und kontrollierbaren politischen Modells). Die Sklerotisierung des Aufstandes in das Bild einer Person kann ein Vorspiel für die Entstehung eines nationalistischen Populismus sein, der dem "Westen" gegenüber offen ist. Diese Behauptung bedarf einer Erläuterung.

3 https://de.wikipedia.org/wiki/Ukraine-International-Airlines-Flug_752

Die Islamische Republik Iran hat in den Augen vieler unterdrückter Menschen im Iran jahrzehntelang die westlichen Mächte und die "westliche Welt" als das "große Übel" dargestellt, um die Schuld für ihre Politik der politischen Erstickung, des wirtschaftlichen Elends und anderer Unterdrückungen auf sie abzuwälzen. Die Zunahme der Konflikte zwischen den westlichen Mächten und der iranischen Regierung in den letzten zwei Jahrzehnten hat diesen Dualismus in der öffentlichen Meinung verfestigt. Die wachsende Opposition des unterdrückten Volkes gegen den islamischen Staat hat diesem Dualismus jedoch eine besondere Substanz verliehen, da es ihm an einer kritischen Betrachtung der Rolle der westlichen Mächte bei der Errichtung und Festigung der Weltordnung fehlt, die die unterdrückerische Unterwerfung der iranischen Gesellschaft in einen Kontext stellen würde. Die Beseitigung des Regimes und die Verwirklichung der "Demokratie" erscheinen daher wie ein gemeinsamer Wunsch der westlichen Mächte. In der Zwischenzeit hat die gemeinsame, paradoxe Idee, die von den Eliten und Medien des Iran und des Westens propagiert wird, nämlich die Gleichsetzung von Demokratie und freiem Markt, weitgehend die Vorstellung genährt, dass die Beseitigung des wirtschaftlichen Elends von der Übernahme des westlichen Modells des freien Marktes abhängt. All dies und die strategische und kostspielige Allianz des iranischen Staates mit dem Block der dem Westen feindlich gesinnten Mächte (Russland und China) hat die Grundlage für eine weit verbreitete Sympathie dafür geschaffen, an die westlichen Mächte zu appellieren, um die bestehende Situation zu verbessern. Dieser historische Hintergrund erklärt sowohl den derzeitigen Ansatz des Esmaeilion-Kreises für einen Dialog mit den westlichen Mächten als auch die weit verbreitete unkritische Akzeptanz dieses Ansatzes. Vor allem aber zeigt er, dass die praktische Umlenkung des revolutionären Aufstands in den Kanal des "kontrollierten politischen Übergangs" [in den die rechte Opposition eine Revolution übersetzt] die Förderung des oben genannten Ansatzes und die Erhöhung des politischen Gewichts von Esmaeilion erfordert.

Jedes diktatorische System und seine Funktionen prägen in gewisser Weise die künftige Entwicklung der Gesellschaft, die unter seiner Herrschaft steht: Die "westliche" politische Erstickung durch den Schah Pahlavi ebnete den Weg für den politischen Aufstieg des Islamismus von Khomeini und seinen demonstrativen "Antiwestismus" (der Schah wurde seinerzeit von der Mehrheit der westlichen Mächte unterstützt). In ähnlicher Weise bildete die politische Erstickung durch den "Antiimperialismus" der Islamischen Republik die Grundlage für die Herausbildung eines dem "Westen" gegenüber offenen Nationalismus. Es ist anzumerken, dass die Menschen in der politischen Geographie Irans zusätzlich zu all den Unterdrückungen, die sie (in unterschiedlichem Ausmaß) erlitten haben, weithin gedemütigt und verleugnet wurden (wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß), während es ihnen verboten war, ihre Leiden und Hoffnungen auf kollektive Weise auszudrücken. Gleichzeitig werden die Menschen in dieser Region im Zeitalter der weltweiten Medienexpansion hauptsächlich durch dieselbe "Identität" repräsentiert wie ihre politischen Machthaber und die vorherrschenden kulturell-politischen Elemente. Die Anhäufung individueller Demütigungserfahrungen in der iranischen Geografie im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen hat zunehmend das öffentliche Gefühl der "historischen Demütigung" entstehen lassen, was wiederum zur Anhäufung und Explosion des öffentlichen Zorns beigetragen hat. Das weit verbreitete Gefühl der "historischen Demütigung", das durch zahlreiche historische Beispiele belegt ist, bildet jedoch auch die Grundlage für das Anwachsen nationalistischer Tendenzen. In Ermangelung von Kanälen für eine kollektive Politik und alternativen progressiven Modellen hat das Wachstum dieser Tendenzen den Raum für das Aufkommen des nationalistischen

Populismus vorbereitet. Diese aufkommende Welle kann viele "unpolitische", unzufriedene Menschen mitreißen. Andererseits neigt der Nationalismus aufgrund seiner inneren Merkmale dazu, mit rechtsgerichteten politischen Inhalten gefüllt zu werden. Unter den jüngsten historischen Bedingungen im Iran ist der "westliche" nationalistische Populismus also ein Gefäß, das prinzipiell (nicht notwendigerweise) die Grenzen von Massenaufständen formen und bestimmen kann, wenn sie die Barriere des staatlichen Repressionsapparats überwinden. Diese Fähigkeit zeigt, warum Reza Pahlavi als Alternative zu den unvermeidlichen jahrelangen Unruhen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der westlichen Mächte stand. Jetzt, nach der Ausweitung und Vertiefung des Jina-Aufstandes, scheint es, dass die Verwirklichung eines "westlich orientierten" nationalistischen Populismus eine wirksamere Option erfordert, die breitere Teile der Opposition anziehen kann. Dies kann erreicht werden, indem man den Pluralismus und die unterschiedlichen Forderungen der Gesellschaft vertritt; eine Option, die der Tiefe und den Dimensionen dieses Aufstandes sowie der Fähigkeit, mit der Wut der befreiten Menschen umzugehen, gerecht werden kann. Offensichtlich steht Hamed Esmaeilion - gewollt oder ungewollt - im Zentrum einer solchen Notwendigkeit.

Schlussfolgerung

Im letzten Teil wurde gezeigt, dass Hamed Esmaeilion aufgrund seines scheinbar neutralen politischen Gesichts und der sozialen Glaubwürdigkeit, die er als Anführer der Kampagne für Gerechtigkeit für die Opfer des Fluges PS752 erlangt hatte, sowie aufgrund der allgemeinen Auswirkungen der politischen Erstickung im neoliberalen Regime in einer Position des politischen Aufstiegs war. Mit der Gründung und Ausbreitung von Jina'suprising haben diese beiden Attribute dazu geführt, dass er eine besondere Fähigkeit gefunden hat, das Vertrauen der Öffentlichkeit zu gewinnen und eine Rolle in diesem offenen (aber immer noch leeren) Raum zu spielen; einem Raum, der notwendigerweise ein hegemoniales Schlachtfeld zur Bestimmung und Stabilisierung der politischen Inhalte ist. Dies ist der Grund, warum westliche Politiker und Mainstream-Medien ihm Aufmerksamkeit schenkten, und er wurde in eine Position gebracht (oder hineingeworfen), die einer der Ausgangspunkte für die Transformation des revolutionären Horizonts eines Massenaufstands ist. Diese kritische Einschätzung ist unabhängig von seiner Persönlichkeit und seinem politischen Hintergrund. Wenn man sich auf diese konzentriert, spielt man die strukturellen Grundlagen dieses Risikos herunter.

Der Hauptkritikpunkt an Esmaeilion ist seine offensichtliche Missachtung der Funktionsweise der Weltbeziehungen und seine politische Entscheidung, die auf den üblichen Illusionen der "freien Welt" und der Möglichkeit beruht, sich auf die westlichen Mächte zu verlassen, um den Aufstand (oder die Befreiung der iranischen Gesellschaft) zu stärken. Stattdessen hätte er sich mit Hilfe anderer fortschrittlicher Kräfte auf die Frage der Rechtsstreitigkeiten konzentrieren können und kann dies auch heute noch tun, um eine globale Bewegung für Gerechtigkeit radikal auszuweiten. Eine solche Bewegung kann die Macht der iranischen Regierung schwächen und das Wesen der globalen Ordnung offenlegen, die den Iran unterstützt. Dies wird dazu beitragen, eine alternative Vorstellung von "Solidarität" zu entwickeln. Doch leider scheint er den einfacheren und unbeständigeren Weg eingeschlagen zu haben, der dem neoliberalen Menschenrechtsansatz in Verbindung mit einer Art extremistischem Pragmatismus folgt. Auf diesem Weg wird seine

symbolische Rolle bei der Schaffung einer öffentlichen Solidarität oder sein Wunsch, den Weg des nationalistischen Populismus zu unterstützen, zu einer Einheit, die trotz ihres Pluralismus (mit ihrer nominellen Vielfalt) gegen den Pluralismus agiert und die Solidarität von ihrer fortschrittlichen Bedeutung und ihren wesentlichen Funktionen entleert.

Die Reduzierung eines Aufstandes auf einige bekannte Gesichter ist das Vorspiel zu seiner Transformation und Integration in die herrschende Ordnung. Der Aufstand von Jina kann sich für die Verwirklichung seines revolutionären Horizonts nur auf die Ausweitung seiner inneren Kraft und seine kontinuierliche Ausdifferenzierung und Vertiefung stützen. Gemeinsame historische Schmerzen und Ketten mit den Nationen des Mittleren Ostens bieten einen wichtigen materiellen Kontext für die Ausbreitung gemeinsamer Kämpfe, die in der Lage sein werden, den revolutionären Horizont dieses Aufstandes zu erhalten und zu verwirklichen. Anstatt auf entfernte Mächte zu schauen, müssen wir in dieser gemeinsamen Geographie der Herrschaft und Unterdrückung internationale Solidarität suchen und aufbauen.